

Das Malen in Tusche.

Das Malen ist wie ein- und ausatmen. Die Linien der Pinselzüge fließen einen Atemzug lang - ins Weiss der Materie. Es gleitet weiter, die Spur wird feiner und endet, nicht immer, wie ein Hauch im fragilen durchsichtigen Papier, weiter, immer weiter . . . in ruhigen Atem - Zügen. Es ist - es wird neu, es kommt wie es muss, intuitiv im naturgegebenen Rhythmus, wird anders - es ist. Einatmen - die Linie langsam fließen lassen - weiter - der Pinsel wird trockener, die Spur weniger und kommt leise an, im Weiss, - ausatmen. Der Pinsel fließt in den Raum - ins Weiss, wie Adern, lebendig vernetzt, überwindet, überkreuzt, trennt und/oder verbindet. Oftmals genügen eine oder zwei Linien im Dialog, ziehen ihre Kreise, nähern sich an, ziehen nebeneinander her, übermalen sich und ziehen weiter. . . um leise im Trockenen anzukommen. Der Weg zum Bild darf sein - wie es wird . . . Manchmal ist mehr Kopf dabei und manchmal mehr die indirekte Präsenz: d. h. mich ganz der inneren Führung zu überlassen. Keine berechnende Kontrolle, keine Auswahl, kein Verbot. Die Zeichnung, darf erkennbar - eine naturgegebenen Äusserung sein, oder auch Linien, die in den Raum einfließen, Rhythmen die ihn einnehmen, von den Rändern zur Mitte hin und oder umgekehrt.

Notwendig sind die Pausen dazwischen. Einerseits ist es materialbedingt, die Tusche braucht Zeit zum Trocknen, andererseits, braucht es Abstand zu den Blättern davor, um eine neue Sicht auf das Zukünftige zu bekommen. Es ist gut, eine meditative Auszeit zu nehmen, frei zu werden, für eine neue offene Sichtweise auf das Kommende ... Zeichnungen, Fotos, Erinnerungen nähren Neues und Bewegen zum Bild-Raum hin und es geht weiter. So wie ich mich in der Natur bewege, von unten nach oben laufe und umgekehrt, von hinten nach vorne schaue, von da nach dort gehe, von den Rändern zur Mitte hin und die Sichten auslote, geht es weiter ... Ein Ritual, welches sich auch im Atelier vor dem Bildraum vollzieht: Es bewegt sich in mir, es geht weiter, der Pinsel hinterlässt Linien, Spuren, Fragmente von Gesehenem, Aufzeichnungen und Erinnerungen im Blatt-Raum, verarbeitet es weiter und weiter ... bis es ist, was es ist, und still wird und die Bewegung von Neuem beginnen darf, auf einem anderen Blatt.

Gertrud Kohli
24. Juni 2013